

v m s verband musikschulen schweiz
 a s e m association suisse des écoles de musique
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica
 a s s m associaziun svizra da las scolas da musica

Musikalische Bildung im europäischen Kontext

Der VMS ist auch auf europäischer Ebene aktiv. Der Austausch mit der European Music School Union bringt beiden Seiten sehr viel.

Niklaus Rüegg — Die European Music School Union (EMU) wurde 1973 als Dachverband der nationalen Verbände gegründet. Die Schweiz war nicht nur Gründungsmitglied, sondern bis im

Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty
 T 076 336 28 56
 christine.bouvard@musikschule.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Susanne Weber
 Marktgasse 5, 4051 Basel
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01
 info@musikschule.ch

Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74
 niklaus.rueegg@musikschule.ch

Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair
 Ch. du Champ Jacquenoux 8
 1063 Chapelle-sur-Moudon
 T 079 391 91 28
 redaction@revuemusicale.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch
www.scuola-musica.ch

rund um das Musikschulwesen und setzt sich bei Behörden und der Gesellschaft für die musikalische Ausbildung im Laienbereich wie auch auf Hochschulstufe ein. Die EMU steht im Dialog mit internationalen Institutionen, wie zum Beispiel der UNESCO, dem International Music Council (IMC) und seinen internationalen Organisationen und ist Partner der Association Européenne des Conservatoires AEC.

Neben einer Generalversammlung, die jeweils in einem Mitgliedsland stattfindet, treffen sich die Vorstandsmitglieder bis zu vier Mal jährlich. In regelmässigen Seminaren werden mit den Mitgliedern musikschulspezifische Themen aufgegriffen und diskutiert. Alle zwei bis vier Jahre wird ausserdem ein grosses europäisches Jugendmusik-Festival veranstaltet. 2016 fand es im baskischen San Sebastián in Spanien mit weit über 10 000 jungen Musizierenden aus ganz Europa statt.

Diese Strukturen wurden im letzten Jahr durch regionale Ländergruppen ergänzt, um den kulturellen Aspekten besser Rechnung zu tragen. Die Schweiz arbeitet in den Gruppen der deutschsprachigen (Deutschland, Liechtenstein, Österreich und Gast Luxemburg) und den romanischen

paweit in hoher Qualität zu fördern und den Zugang zu einer ganzheitlichen Bildung, die die Kunsterziehung miteinbezieht, zu sichern. Dazu ist der Austausch und die Kooperation unter den Mitgliedsländern von grosser Bedeutung. Der Standard und die Entwicklung der musikalischen Bildung in der Schweiz interessiert und inspiriert unsere Kollegen. Wir wiederum lernen viel von ihren Projekten. Die neu gegründeten Regiogruppen ermöglichen nun auch gemeinsame Projekte für gute Rahmenbedingungen der musikalischen Bildung in kulturell ähnlichen Ländern. Wir wollen uns in unsern beiden Gruppen besonders der Arbeit der Musikschulleitenden im Licht des gesellschaftlichen Wandels annehmen. Dieser Ansatz ergänzt unser nationales VMS – Projekt «Musikschule von morgen» bestens.

Welches waren für Sie persönlich bisher die Highlights auf dem EMU-Parkett?

Besonders eindrucksvoll sind jeweils die Europäischen Jugendmusikfestivals, die unzählige Jugendliche aus den EMU-Mitgliedsländern in gemeinsamen Musizieren verbinden. Das nächste steht bereits vor der Tür: 2018 wird Holland Gastgeber im friesischen Sneek sein. Dann schätze ich den regelmässigen Austausch mit den Kollegen aus allen Mitgliedsländern sehr. Die meisten Delegierten nehmen ihr Mandat über einige Jahre wahr, so dass die Kontakte nachhaltig sind. So durften wir zum Beispiel im letzten November auf Einladung unserer serbischen Kollegen das dortige Musikschulwesen kennen lernen und als Schwerpunkt das Thema Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund vertiefen.

Ende März haben Sie am «Meeting of the Boards» in Tallinn ein Referat gehalten. Welches war der Inhalt und wie sind Ihre Gedanken aufgenommen worden?

Die nationalen Vorstände der Mitgliedsländer treffen sich alle zwei Jahre zu einer gemeinsamen Weiterbildung. Dieses Jahr ging es um das Thema Verbandsmanagement auf nationaler Ebene. Ich durfte den VMS vertieft vorstellen sowie die praktischen Workshops der beiden Tage leiten. Die professionelle Organisation des VMS stiess auf grosses Interesse; besonderen Anklang fand unsere dialogische Arbeitsweise mit der DV, mit den zwei Delegiertenversammlungen sowie einem breiten, themenbezogenen Arbeitstag. Die kompetenzorientierte Zusammensetzung des Vorstandes mit Fachleuten aus verschiedenen Hintergründen, das intensive und



Bunte Begeisterung am EMU-Jugendmusikfestival in Donostia, San Sebastián 2016

Foto: VMS

Jahr 2009 gar Sitz der Organisation (in Liestal / BL).

Der Verband ist Mitglied des European und des International Music Council (EMC und IMC) und umfasst 25 Mitgliedsländer. Sie repräsentieren rund 6000 Musikschulen, 150 000 Lehrpersonen, 4 Millionen Schülerinnen und Schüler und generieren einen Umsatz von 1.5 Milliarden Euro. Seit 2011 ist die Schweizerin Helena Maffli Präsidentin der EMU. Die Geschäftsstelle wird in Berlin durch den Finnen Timo Klemettinen betreut.

Die EMU dient als Informations- und Austauschplattform für Fragen

Ländern (Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Luxemburg) mit.

VMS-Präsidentin Christine Bouvard engagiert sich seit Jahren stark auf internationaler Ebene. Ende März trafen sich die nationalen Vorstände in Tallinn und am 12. Mai im Rahmen der jährlichen Delegiertenversammlung in Berlin.

Frau Bouvard, welches sind die ausschlaggebenden Argumente, für die sich das internationale Engagement für den VMS lohnt?

Die EMU verfolgt das Ziel, den Zugang zur musikalischen Bildung euro-

nachhaltige politische Wirken und die Vielzahl professioneller Services für die Mitglieder wurden im weiteren stark beachtet. In den Workshops ging es darum, die Bedürfnisse der Verbandsmitglieder und die Strukturen der Landesverbände zu analysieren und Erneuerungen anzudenken.

Nach dem Seminar «Quality in Music Education» Ende April in Prag folgte am 12. Mai die EMU-Generalversammlung in Berlin. Was geschieht an solchen Veranstaltungen?

Auch Musikschulleitende sollen die Gelegenheit haben sich zu aktuellen Themen der Musikschulentwick-

lung international auszutauschen. Dazu sind die «Capacity building Seminars» der EMU da. In Prag wurde das QM thematisiert. Auch in der Schweiz fanden bereits solche Weiterbildungen statt, etwa zu Themen wie neue Unterrichtsformen. Die Sichtweise und Erfahrungen von Referenten aus ganz Europa fördern den Austausch und schulen den eigenen Blick. In der jährlichen Delegiertenversammlung stehen neben den statutarischen Geschäften meist die Begegnung mit Partnerorganisationen (z. B. AEC), EU-Kommissaren oder internationalen Bildungsforschern im Fokus. Dieses Jahr in Berlin beschäftigten wir uns intern mit der Ausrichtung der Aktivi-

täten der EMU und verabschiedeten die Vision und Missionstatements der EMU.

Ist die internationale Zusammenarbeit durch die politischen Umwälzungen rund um die EU schwieriger geworden?

In Zeiten der Finanzknappheit in allen Staaten zeigt es sich, dass wir vermehrt auf der Ebene der Beteiligung der öffentlichen Hand an der musikalischen Bildung gemeinsame Sache machen müssen. Die bildungspolitische Arbeit innerhalb der Länder und auf der Ebene der EU, das Formulieren und Leben einer gemeinsamen Botschaft für die musikalische Bildung in

Europa, das Einbinden der verschiedenen Kulturen und Sichtweisen gewinnen an Bedeutung und stärken die Zusammenarbeit. Die EMU legt jährlich an Mitgliedern zu und bildet somit Europa immer besser ab. Aktuell stehen Gespräche mit Litauen und Zypern im Raum. Es gibt jedoch auch Schatten, die zu denken geben. So musste der nationale Musikschulverband Grossbritanniens aufgrund ernsthafter Finanzsorgen bereits vor drei Jahren aus der EMU austreten. Dies gefährdet die musikalische Bildung an Musikschulen in einem europäischen Stammland.

Update von quarte

Das VMS-QM-System quarte verfügt neu über ein «Open Label». Die ersten Zertifizierungen stehen kurz bevor.

Niklaus Rüegg — Das prozessorientierte, dreistufige VMS-Qualitätsmanagementsystem quarte wurde durch den Verband Musikschulen Schweiz (VMS) gezielt für Musikschulen entwickelt und im Jahr 2008 eingeführt. quarte bot Hand, sämtliche Organisationsprozesse transparent zu definieren und weiterzuentwickeln und die Musikschulen damit in ihrer kontinuierlichen und zukunftsorientierten Umsetzung des Bildungs- und Kulturauftrages zu unterstützen.

Obwohl das Qualitätsmanagementsystem quarte bei den Musikschulen grundsätzlich auf grosses Interesse stösst, konnte es nicht in der gewünschten Breite implementiert werden. Der VMS-Vorstand nahm eine Standortbestimmung vor und beauftragte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulleitungspersonen und VMS-Vorstandsmitgliedern, mit einer Überarbeitung, um das Produkt noch besser auf die Bedürfnisse der Musikschulen auszurichten. Das Resultat dieser Arbeit ist das flexible, modulartige Konzept «quarte Open Label», welches nun quarte I und II ersetzt. Die Stufe des vormaligen quarte III trägt neu die Bezeichnung «quarte» und entspricht einer ISO-Zertifizierung.

quarte Open Label baut auf einem obligatorischen, schlanken Kernbereich sowie einer Reihe von Wahlpflichtmodulen auf, die von den Schulen frei zu bestimmen sind. Die bisher angewandten Bestandteile wurden integriert und durch die Aufnahme einiger Prozessabläufe im Arbeitsfeld

Q Managementsystem
für Musikschulen
quarte

Musikunterricht erweitert. Die neue Form ermöglicht es den Kantonalverbänden der Musikschulen, bzw. den Bildungs- und Kulturdepartementen der Kantone, entsprechend ihrer Gesetzgebung oder Leistungsvereinbarung eigene Schwerpunkte zu setzen. Dank des modulartigen Aufbaus kann quarte Open Label jederzeit bis zu quarte ausgebaut, und in der Folge eine entsprechende Zertifizierung nach ISO 9001:2015 erlangt werden.

Das «quarte Open Label» wird nach erfolgreichem Abschluss des Kernteils sowie zusätzlichen acht Wahlpflichtmodulen erteilt. Die Zertifizierung erfolgt durch den VMS. Die fachliche Zusammenarbeit mit der SQS als Partner- und Expertenorganisation bleibt bestehen.

Überzeugte Pilotschulen

Ende April 2016 wurde die Testphase mit fünf Deutschschweizer Pilotschulen gestartet. Drei davon haben ihre Audits im April und Mai 2017 absolviert.

Aufgrund der Rückmeldungen aus den beteiligten Deutschschweizer Schulen kann von einer rundum gelungenen Pilotphase gesprochen werden. Die verantwortlichen Schulleitungspersonen äussern sich positiv über die vergleichsweise reibungslose Einführungsphase. Enrico Calzaferrri, dessen Schule Michelsamt noch im Einführungsprozess steht, erwartet von quarte Open Label, dass die Abläufe transparent und nachvollziehbar gemacht werden: «quarte Open Label

schien mir vom Umfang her das richtige Werkzeug, um die nötigsten Prozesse zu beschreiben und diese einem systematischen Controlling zu unterstellen». Anita Jehli, Schulleiterin von Domat/Ems Felsberg, hatte sich bei der Erstimplementierung vor ein paar Jahren für quarte interessiert und schon damals gewisse Strukturen übernommen. Sie erhofft sich, «... dass man unsere Bemühungen in der Politik wahrnimmt und anerkennt». Auch Guido Kunz von der Musikschule Huttwil hatte sich zuvor mit dem Thema auseinandergesetzt. Als damaliger Qualitätsbeauftragter der Musikschule Oberemmental kennt er das Label quarte III seit 2008. Für ihn steht unter anderem die Glaubwürdigkeit gegen aussen im Vordergrund: «Ich hoffe, dass eine Zertifizierung ein positives Bild unserer Schule an die Politik weitergibt». Urban Frey, seit 2014 Leiter der MS Zürcher Unterland, sieht den grössten Nutzen des QM «... im Wissenstransfer für neue Angestellte in Zukunft im Office, also Sachbearbeitung und Schulleitung, sowie Klarheit im Tagesgeschäft.»

Petra Kohler von der MS Steinen-Lauerz, zurzeit noch im Einführungsprozess, hält quarte Open Label für ein probates Mittel gegen die lähmende Routine: «Quarte zwingt dazu, die Dinge neu zu betrachten. Es ist erstaunlich, wie viel dabei auffällt und durchaus verbesserungswert wäre».

Am 23. Juni 2017 erfolgt der Kick-off in der französischsprachigen Schweiz mit den vier Pilotschulen: Cercle Lémanique d'Etudes Musicale CLEM; Conservatoire de musique Neuchâtelais; Conservatoire de Musique du Nord Vaudois, und der Ecole de Musique Cossonay.

Das Quarte Factsheet auf der VMS-Webseite unter «Qualitätsmanagement» Weitere Informationen und Anmeldung zu quarte bei der VMS-Geschäftsstelle.

AGENDA

19.06.2017

09:45 bis 14:30
DV VMS
Olten

06. bis 10.07.2017

Welt Jugend Musik Festival
Zürich

06. bis 07.10.2017

European Music School Symposium:
The Future of Music Schools
Wien

19. bis 20.01.2018

Forum Musikalische Bildung FMB
TRAFO, Baden
DV VMS
Olten

SERVICES

Instrumente vorteilhaft versichern

Die Instrumentenversicherung «CasaArte Musik» von UNIQA bietet den VMS-Mitgliedschulen sowie deren Mitarbeitenden und Schülern attraktive Vorzugskonditionen. Informieren Sie sich über die umfassenden Leistungen auf dem VMS-Factsheet (auf der VMS-Webseite unter «Services»: Versicherungen) oder direkt bei UNIQA.

Kontakt:

UNIQA Versicherung AG, Ivana Sirko, Austrasse 46, 9490 Vaduz. Tel. 00423 237 50 12, ivana.sirko@uniqa.li.
> www.uniqa.li

Weitere Beiträge online:

www.musikzeitung.ch/vms

Lire les traductions françaises sur :

www.revuemusical.ch/asem